Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 25 (1935)

Heft: 27

Rubrik: Welt-Wochenschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Nacht in der Großstadt.

Von Edgar Chappuis.

Auf jeder Bank ein Mensch, der sitt und ruht, nach Alltags Arbeitslast und Sonnenglut. Oft sigen sie wie Maben eng beisammen, und nähren ihrer Rede rege Flammen.

Oft sind sie einsam, und für sich allein. Tragen im Bergen eine stumme Bein. Der Abend schwand. Die Nacht bricht sachte an. Autogetut. Geläut der Strafenbahn.

Ein Sasten nach der Luft im Menschenschwall. Ein Freudentaumel und ein Klängeschall wirbelnder Tangmusik im Nachtlokal. Der Taumel steigt, hell klingelt der Pokal.

Und dort im Hinterhaus, in dunkler Nacht hält eine arme Witwe weinend Wacht, am Bett des Kindes, das zu Tode matt. Es ist das Lette, das sie hier noch hat!

So geht der Kreis von toller Lust zum Schmerz. Sier bricht im letten Kampf ein mudes Berg. Dort tont der erste Schrei zum Leben auf. -Die schwere Großstadtnacht nimmt ihren Lauf.

# Welt-Wochenschau.

Vorzeichen des abessinischen Krieges.

Gewiß, wir gehen diesem Rriege entgegen, wenn nicht in allerletzter Stunde unerwartete Kräfte ben Italienern in den Arm fallen. Die "alten Rechnungen" sollen beglichen werden. Die Vorbereitungen dazu werden mehr als je be= schleunigt. Manche italienische Mutter wird um einen Sohn weinen muffen, der in der unwegsamen Wildnis des abessi= nischen Sochlandes oder im Busch der Wüste von Ogaden sein trauriges Ende fand. Gerade in den letzten Tagen

ließen verschiedene Anzeichen erkennen, daß die europäische Deffentlichkeit mit bem Rriege rechnet. Die Parteigänger Frankreichs, Belgien, Tschechei, Däne= mark, liefern wie Frankreich selbst keine Waffen mehr an Abessinien. Der Duce hat durchgesett, daß selbst bezahlte Lieferungen zurückgehalten werden. Wenn man will, "Waffensperre als Humanitätsakt" oder Unterstützung Italiens?

Der Duce macht alle Anstrengungen, um auch die Engländer von ihren Sympathien für Abessinien abzubrin= gen, bleibt aber im Ungewissen, ob ihm nicht am Ende die hinter den Sympathien stedenden Interessen Londons einen Streich spielen. Er will sich versichern .... Seine Vorschläge sollen so lauten: "England sorgt dasfür, daß die abesssichtigte Frage an ber nächsten Sigung bes Völkerbundsrates nicht zur Sprache kommt. Wenn trots= dem, verläßt Italien diese

Sigung. England hört auf, den Re=

gus zu unterstützen und arbeitet dar=

auf hin, daß Abessinien sich den italienischen Borschlägen geneigt erzeigt. England nimmt zur Renntnis, daß Italien ein Protektorat über Abessinien errichtet. Ein solches Protektorat bestand bekanntlich zwischen 1889 und 1896. Damals durfte der Negus nur noch über Rom mit dem Ausland verhandeln. Abessinien hatte, in den Rämpfen mit dem Mahdi und seinen "Derwischen" geschwächt, diese italienische Bevormundung angenommen. Anno 1896 zerschlug es dieses Protektorat bei Adua. Hatte England anno 89 seine Zustimmung gegeben, warum nicht auch 1935?

Inzwischen stellt Italien auch seine Finanzen auf Kriegs= zustand ein. Für das Finanziahr 1935—36 wird der Staat das Recht haben, seine Ausgaben durch Schatscheine mit 12monatiger Laufzeit zu bestreiten. Die abessinische Beute soll wahrscheinlich diese Inflationspapiere wieder

liquidieren helfen. Wenn nicht ....

Die Aussicht auf kriegsmäßige Finanzwirtschaft wird ähnlich wie die bisherigen Magnahmen auf diesem Gebiete wirken. Die Beschlagnahme ausländischer Guthaben, der "Devisenzwang" und eine Reihe anderer Verfügungen haben schon heute einen Sturz jener sogenannten "Trustwerte" mit italienischer Beteiligung herbeigeführt. Die Ankündigung der "Schahscheine" wird unmittelbar auf den Kurs der Lira drücken. Ob dieser Druck tragbar sei, wird sich bald zeigen. Man weiß, wie die Unmöglichkeit, z. B. schweizerisches Ber= mögen, das in Italien liegt, zu liquidieren, das Bertrauen in die Lira erschüttert hat. Ob auch ein Sturz folgt, enticheiden die Ereignisse.

Solche Ereignisse fünden sich zunächst in täglichen Truppenverschiffungen an. Es marschieren die Schwarzhemden von Tripolitanien wie die von Sardinien und Sizilien neben regulären Formationen. Führer werden bestimmt. Sold= und Berpflegungsaufbesserungen werden bekannt gegeben. Den heißblütigen Söhnen des Südens werden die noch heiß= blütigeren Frauen von Abessinien als höherer Anreiz zu fühnen Taten in Wort und Bild geschildert. Siezu freilich wird fein besonderer firchlicher Segen eingeholt, während ein solcher für die Flugzeuge und Kanonen gewünscht und erlangt wird.

Daneben geht die Suche nach Kriegsursachen weiter. So wird behauptet, das Sultanat Djimma an der Sudangrenze stehe zu Unrecht unter der Gewalt des Regus, und halb Ogaden wird in neuen Karten zu Italienisch=Somali=



der berühmte Bildbeleber, der "Vater der Mickeys", weilt zur Zeit in Paris. Eine Vorstellung fand im Gaumont Palace statt, wo Hunderte von Kindern seinen besten Filmen applaudierten. Unser Bild zeigt Walt Disney von Mickeys umgeben bei der Vorstellung im Gaumont Palace.



Erste Original-Aufnahme von der Verkündung des Friedens nach dem Gran-Chaco-Krieg.

Die jahrelangen erbitterten Kämpfe, die sich zwischen Paraguay und Bolivien im Grenzgebiet des Gran-Chaco abgespielt haben, wurden nunmehr durch den Friedensschluß von Buenos-Aires beendet. Was dem Völkerbund nicht gelungen ist, haben die südamerikanischen Staaten in ihrer Gemeinsamkeit zum glücklichen Ende geführt. Unser Bild zeigt den Präsidenten von Argentinien, General Augustin Justo, beim Verlesen des Friedensprotokolls. Von links nach rechts am Tisch stehend: Dr. Soares, der brasilianische Gesandte; Dr. Elio, der bevollmächtigte Vertreter Boliviens; General Justo; Dr. Luiz Riart, der Bevollmächtigte Paraguays und Dr. Saavreda Lamas, der argentinische Gesandte. Ganz links an der Seite Dr. von Thormann, der deutsche Gesandte in Argentinien,

land dargestellt. Damit wird die Anwesenheit von äthiopischen Truppen sowohl in Ogaden als in Harrar, an der Bahnlinie Djibuti-Abdis-Abeba zur unrechtmäßigen Gewaltanmaßung gestempelt. Dem italienischen Bolke wird mit allen Mitteln klar gemacht, daß Orte, wie Harrar, schon einmal als italienisch gegolten haben und nur durch den Schlensbrian der liberalistischen Epoche wieder in "Feindeshand" gerieten.

Italien glaubt auch, in Europa gegen alle Evenstualitäten gesichert zu sein. Der Besuch des französsischen Generalstabschefs Gamelin, die Besprechungen der römischen und Pariser Heeresleitung, schlössen mit einem Communiqué über die Bereitschaft, die Grenzen vom Rhein dis an den Brenner gemeinsam verteidigen zu wollen. Die Warnung an Hitler ist deutlich und soll auch das Ohr der Briten treffen. Es stünde nach diesem Besuche alles sicher. Zumal auch im französischen Parlament noch kurz vor den Ferien ein Meisterstück an "demokratischer Diktatur" geleistet wurde: Ministerpräsident Laval verlangte rasch noch anderthalb Milliarden neue Rüstungsfredite, versicherte sich, daß ihm der Senat den Betrag verweigern würde, zog die Borlage zurück und verssetzte sich in die angenehme Lage, die neue Ausgabe auf dem Berordnungswege verfügen zu dürfen.

Und nun bleibt, nachdem die italienische Aftion in der Front und im Rücken gesichert scheint, nur noch die Frage, wie sich Abessinien die Operation gefallen läßt, was England dazu sagt, und wie Japan reagiert. Man wird zu gegebener Zeit auch die "Vorzeichen der italienischen Schwierigkeiten" registrieren können.

#### Die Illusionisten.

Der englische Ministerpräsident Baldwin sprach am vergangenen Samstag bei der Stadt Leeds zu einigen tausend Engländern, damit es einige Millionen Europäer ebenfalls hören sollten. Der deutschenglische Flottenvertrag sei eine "Etappe auf dem Wege der Abrüstung". Die Abgeordneten, die Deutschlands Ehrlichkeit bezweiselten, hätten Unrecht. Man müsse Vertrauen schenken, sonst kehre

man zum Geseth des Dschungels zurück. Der Bölkerbund sei die letzte Hoffnung Englands. Am Locarnopakt werde man festhalten — aber, das ist seiner Rede letzter Sinn: Natürlich wird Deutschsland Frankreich nicht angreisen.

Einen Tag nach dieser Rede des englischen Premiers hielt der deutsche Propagandaminister Goebbels vor aufmarschierten 120,000 Mann eine Judenhehrede. Die "abgestandene Phrase, auch der Jude sei ein Mensch" musse verschwinden. Der Jude habe in der deutschen Volksgemeinschaft nichts zu suchen. Man habe Berlin, das vordem nur noch ein Gemisch von internationalen Tagedieben und Journalisten gewesen sei, wieder zu einer Stadt gemacht und den Zustand beendet, daß man bei jeder Gehaltszahlung bei den Judenbanken betteln ging. Im übrigen werde dem Arbeiter ein höherer Lebensstandard geboten werden, die großen sozialen Probleme wurden in Angriff genommen. Rirchliche "Haarspaltereien" seien von keinem Interesse mehr. Die (selbstverständlich "jüdische") "Internationale" aber, die unter dem Dedmantel verschiedener Berbande weiterwühle, möge sich über die Wachsamfeit des Staates nicht täuschen.

Man fragt sich, wie der vornehme Engländer das Bertrauen zu einer Geistesversassung begründet, die Serr Goebbels neuerdings verraten. Kenner Deutschlands versichen, daß jede neue antisemitische Welle Zeugnis für irgendwelche wirtschaftliche Schwierigkeit oder politische Unsicherheit ablege. "Der Jude, der sich wieder breit macht", das ist die Umscreibung für die Gleichgültigkeit des Bürgers gegenüber antisemitischen Parolen, und diese Gleichgültigkeit ist wiederum der Ausdruck für die versteckte Ablehnung des Regimes. Vielleicht schenkt Lord Baldwin sein Vertrauen diesem Bolke, das schließlich nicht mit denen verwechselt werden dars, die es repräsentieren?

Gleiche Illusionen beherrschen die Londoner Rieserschammlung vom Sonntag, in welcher das Ergebnis einer privaten Abstimmung über Bölkerbund, Frieden, Abrüstung, Abschaffung der privaten Rüstungsindustrie, Beibehaltung der Luststreikkräfte a. verkündet wurde. Lord Cecil, der Bölkerbundsvorkämpfer, hat die Genugtuung, daß mehr als 11 Millionen Engländer und Engländerinnen mit großem Mehr all diese Dinge bejahen, und man kann sagen, daß diese Jahl den kommenden Wahlsieg der pazifistischen Labourparty ankündet. Man muß leider sagen, daß solche Bewegungen mehr als alles andere die Deutschen ermutigt, auf ihrem antipazifistischen Wege fortzumarschieren, "Vertrauen" ist das schon nicht mehr, eher "übermenschliches Gottvertrauen", und leider höhnen die Göring und Goebbels: "Entartetes jüdisches Friedensgeschwäh".

### Barcelona und Valencia.

Der spanische Kriegsminister Gil Robles hat die Gelegenheit einiger Sabotageakte in Barcelona benutzt, um dort den Belagerungszustand zu verhängen. Darauf antworteten die Terroristen mit Bomben in Balencia und mit der Fortführung der Sabotage in Barcelona selbst. Daß die Revolution wieder Flügelloderung spürt, beweisen die Erfolge von Protestbewegungen in Astrien gegen die Drohung weiterer kriegsgerichtlicher Todesurteile. Es ging mit lebenslänglichem Zuchthaus ab. Spanien gärt weiter.



# Abendstimmung.

(Am Murtensee.)

Der Abend schuf die Melodie, Ein Schwälblein singt im Fluge sie. Am Ufersaum die Sonne sinkt, Ihr müder Strahl im See ertrinkt.

Aus Wolken schlägt des Feuers Rot; Die Glut erlischt. — Ein dunkles Boot Einsam im matten Silber schwimmt Und seine Fahrt ins Weite nimmt.

Mein Auge grüsst das letzte Licht, Der Tiefe Wiederschein. Nun bricht Herein die heil'ge Dämmerruh', — Der Tag schloss seine Fenster zu. Hans Peter Johner.

# Pasweizerland

Der Bundesrat wählte die folgenden Abordnungen: Jum Internationalen Architektenkongreh in Rom im September Baudirektor Jungo in Bern und Okto Salvisberg, Professor an der E. T. H. in Jürich. — Jur 14. Sessionder "Journées medicales" in Brüssel Dr. Roch, Professor an der medizinischen Alimik in Genk. — Die Delegation für die Bölkerbundsversammlung wurde in gleicher Weise bestellt wie letztes Jahr. Delegierte sind: Bundesrat Motta, Professor Auppard und Minisker Studiscuppleanten: Ständerat Schöpfer, Nationalrat Deri und Legationsrat Gorge, der gleichzeitig als Generalsekretär sunktioniert. Als Sekretär begleitet die Delegation Henri Boilitschen Departement. — Jum Sektionschef und Leiter der Abteilung Arbeitsnachweis beim Bundesamt für Induktie, Gewerbe und Arbeit wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Bartholdiem Teellvertreter Albert Iodin von Les Breuleux gewählt. — Das Politischen Chargé d'Affaires en pied nach Teheran untschen, da die Schweiz dort große wirtschaftliche Interlsen zu verkreten dat. Bis ieht wurden die schweiz dort große wirtschaftliche Interessen den underenden Musikssischen Muschen die sohne des verkrorbenen Musikssischen Kros. Dr. Liebeskind in Gent und Christof Liebeskind in Mühleshorn (Glarus), haben sich bereit erklärt, der Eidgenossenssisch dat diese Schensung unter Berdantung angenommen und bestimmt, daß das Schenkungsobjekt als unveräußerliches Eigentum bei der

Landesbibliothek deponiert werden soll. Es handelt sich um Notenmanuskripte und Musikliteratur in insgesamt 25 Kisten. — Als Retorsion auf das Verbot der "Baster Nachrichten" in Deutschland beschloß der Bundesrat die folgenden drei deutschen Zeitungen in der Schweiz zu verbieten: den "Stürmer", den "Alemannen" und den in Zürich erscheinenden "Reichsdeutschen". — Weiters wurde beschlossen auf Spessen einen Zuschlag von 25 Rappen per Kilo brutto zu erscheben. Olivenöl ist von diesem Preiszuschlag ausgenommen. Es ist dies eine Alftion zur Förderung des Butterzabsakes.

Im Politischen Departement ist die Nachricht aus Marseille eingetroffen, daß die Untersuchung gegen Professor Hart aus Zürich wegen ans geblicher Spionage aufgehoben wurde.

Nach Brüfung der durch die Benzinzollerhöhung hervorgerufenen Lage auf
dem Benzinmarkt hat die Columa (Ueberwachungskommission des schweizerischen Benzinmarktes) beschlossen, den Tankstellen-Literpreis auf 42 Rappen festzusehen. Dieser Beschluß gilt ab 29. Juni und für den ganzen Monat Juli.

Auf die zur Konversion der am 30. Juni fällig gewordenen Bundessanleihe 1924 vom 20. dis 27. Juni aufgelegte Emission von 3½prozentigen und 4prozentigen Rassalfaseinen mit 2= bezw. bezw. bezw. bezw. bezw. diähriger Laufzeit sind Konversionsanmeldungen und Barzeichnungen im Totalbetrage von Fr. 75,042,000 eingegangen, die sich mit Fr. 8,41 Millionen auf die 3½prozentigen zweijährigen und mit Fr. 66,63 Millionen auf die 4prozentigen sechsährigen Rassalfaseichen verteilen. Die Konversionsbegehren machen ca. 50 Prozent aus. Die fällig gewordene 5prozentige Ansleihe von 1924 lautete auf einen Bestrag von Fr. 80,000,000.

Dem Jahresbericht des Schweize rischen Bundes für Jugendsherbergen für 1934 entnehmen wir, daß der Bund nun 175 verschiedeme Jugendherbergen besitzt. Sowohl für die Eigenheime wie für die Mietobjekte konnte eine günstige Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden. Außerdem wurde eine Unfallversicherung für S. S. Jugendgruppen abgeschlossen. 1925 bestanden 35 Jugendherbergen, die von 2193 Besuchern aufgesucht wurden, 1934 ist die Jahl der Jugendherbergen auf 176 gestiegen und die Besucherzachl war 59,724. Die Jahl der Uebernachtungen aber war 1925 nur 3819, während sie 1934 insgesamt 107,343 betrug.

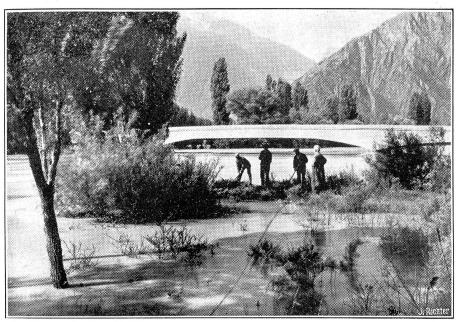
Wie der "Bund" vernimmt, hat die abessinische Regierung die Konzession für den Bau einer Straße von Ab-

dis Abeba nach Chartum an ein schweizerisches Syndikat vergeben. Die Arbeiten wurden bereits begonnen und werden voraussichtlich 1938 vollendet werden.

Am 27. Juni, abends 18 Uhr, wurde falt in der ganzen Schweiz ein Erdbeben verspürt. In Zürich kamen ganze Häulerblods ins Schwanken, in Frauenfeld erzitterten die Häuser, in Schaffhausen wurden ebenfalls Erdstöße verspürt. In St. Gallen waren die Stöße so stark, daß Bureauangestellte von den Stühlen sielen. In Genf verspürte man das Beben nur in den höheren Stockwerken und in Lausanne nur in der Nähe des Bahnhofes. — In Basel und Jürich wurden übrigens auch am 28. Juni, vormittags 10 Uhr, mehrere Stöße verspürt.

In Buchs bei Aarau wurde in einem Walde die Leiche des 61jährigen Dacksdeers Andreas Rauch, der Alkofoliker war und Selbstmordabsichten geäußert hatte, gefunden. Es besteht aber die Vermutung, daß sich Rauch nicht selbst erschossen habe, sondern erschossen wurde. Der der Tat verdächtige Zesährige Rnecht Bolliger konnte in Zürich von der Polizei gestellt werden, ergriff seboch die Flucht und machte seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Eine Untersuchung ist im Gange.

Am 27. Juni stieg in Basel die Temperatur auf 33,9 Grad. Seit 40 Jahren gab es in Basel nur einmal einen noch heiheren Tag und dies war der 17. Juni 1931, an welchem 35,4 Grad notiert wurden. — Am 29. Juni begann das 24. Eidgenössische Sängerfest in Basel, das im Mustermesse gebäude ausgetragen wurde. Die eidgenössische Sängerfahne traf auf ihrer Kahrt von Lausanne nach Basel um Uhr 20 mit einem Sonderzuge in Bern ein, wo sie von den Bertretern der Gemeinde und der Sängervereine feierlich empfangen wurde. Die Bertreter der waadtländischen Behörden gaben der Fahne das Ehrengeleite und in ihrer Begleitung befand sich auch eine schmuck Trachtengruppe. Um 11 Uhr 30 traf die Fahne in Basel ein. Auf dem Bahnhofplat begrüßte namens der Baselbieter Bevölkerung Regierungsrat Seiler die Sänger. Hier war auch eine Trachtengruppe von Baselbieterinnen und Baserinnen zum Empfang erschienen und von hier aus ging es im Festzug, mit einer sostwie führen Trommser und Pfeifergruppe an der Spize, auf den Münsterplatz, wo alt Nationalrat Bersier den Baster Sängern die Fahne übergab. Die Feier schold mit dem Uhsingen der Baterlandshymme, woraus sich der Zugüber die Mittlere Rheinbrüde zum Musüber die Mittlere Rheinbrüde zum Musüber die Mittlere Rheinbrüde zum Mus



Die Rhone tritt über die Ufer.

Die grosse Hitze dieser Tage hat die Schneeschmelze befördert. Die Hochwassergefahr der Rohne und ihren Zuflüssen im Wallis steigerte sich von Stunde zu Stunde. An verschiedenen Stellen hatte die Rhone die Ufer übertreten. Unser Bild zeigt einige Aufseher in der Nähe der Brücke von Fully.

stermessegebäude begab, in dem bereits am Radmittag die ersten Wettkampfe ber Sänger einsetzen.

Beim Trainingsschießen der Nationalsmannschaft in Aesch (Baselland) erzielte der 22jährige Otto Horber aus Zürich 1119 Punkte, also um 5 Punkte mehr als der offizielle Weltrekord von Zimmermann beträgt.

Dem Ranton Genf, dem der Anteil des Bundes an der im Kanton bezogenen eidgenössischen Krisensteuer aus der Zeit vom Dezember 1934 bis Festruar 1935 schon einmal bis zum Iuni 1935 gestundet worden war, wurde diese Summe, es handelt sich um 2,4 Milslionen Franken samt Zinsen, neuerdings bis zum Ende des laufenden Iahres gestundet. — Um 29. Iuni vormittags wurde der Zoologische Garten Genfs eröffnet. Bei der Eröffnungsrede betonte der Bizepräsident des Staatsrates, Leon Nicole, besonders, daß der Direktor des Zoologischen Gartens, Larsen, seine öffentlichen Mittel in Anspruch nehmen mußte. — Infolge von Schwierigkeiten bei Außlandseschäften mußte das Genfer Bankhaus Miney & Co. seine Schalterschließen.

Die Rechnung der Stadt Lugern für 1934 schloß bei Fr. 9,683,397 Sinachmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 760,646 ab. Die Rechnung ergibt gegenüber dem Boranschlag eine Besserung von Fr. 381,388.

In Le Locle (Neuenburg) fonnte das Ehepaar Peter das Fest der dias mantenen Hochzeit seiern. Beide Ehesgatten sind 85jährig. — In La Chauxsdess fleinen Festes der 103. Gesburtstag der Frau Witwe Victorine Theurillat geseiert. Die Greisin bessindet sich sowohl geistig wie körperlich frisch.

In St. Gallen starb im Alter von 62 Jahren Oberstleutnant Max Schlatter-Dierauer, ein eifriger Förderer des Reitsportes in der Ostschweiz. — Das Eisenbergwerk am Gonzen sah sich gezwungen, seinen Betrieb aufzugeben, da das eidgenössische Volkswirtschaftsbepartement die Rohstoffausfuhr wegen des ungünstigen Standes des deutschen Serischen Clearings nicht mehr zulassen mollte

Im Alter von 72 Jahren verschied in Brunnen der Kantonschemiker der Urschweiz, Jean Bürgi, der im Jahre 1901 als Kantonschemiker von Schwyzum Leiter der Lebensmitteluntersluchungsanstalt in Brunnen, die gemeinsam für die Kantone Uri, Schwyzund Unterwalden besteht, ernannt. Sein Amt bekleidete er dis 1934.

In Lugano starb am 27. Juni der Bischof von Lugano, Mgr. Bacciarini, apostolischer Berwalter des Kantons Tessin. Er war 1873 in Lavertezzo geboren und wurde 1897 Priester in Arzo. 1906 wurde er Direktor des Seminars von Poleggio. 1917 wurde er zum Bischof und apostolischen Berwalter des Kantons Tessin ernannt. Zu Beginn dieses Jahres legte er aus Gesundheitszüdsichen seine Aemter nieder.

In Lausanne starb am 27. Juni im Alter von 57 Jahren Iean Tissot, der frühere Präsident der waadtländischen pädagogischen Gesellschaft. Er war einer der Gründer des "Théatre du Jorat" in Mézières. — In Lausanne erschied der Prosessor der Pharmastologie, Dr. Henri Golaz. Er war Präsident der internationalen Kommission zum Studium der Vereinheitlichung der Methoden zur Herstellung von Medistamenten und betätigte sich auch an der Revision der schweizerischen Pharmastonde.

Der Walliser Große Rat hat eine Vorlage über die Herabsetung der Gehälter der kantonalen Beamten angenommen. Die Herabsetung schwankt wischen Schweschmelze stieg die Khone gewaltig und durchbrach am 29. Juni zwischen Ardon und Sitten den Damm, wodurch die Bahnlinie unter Wasser kann, Die direkten Jüge nach Italien werden über Bern-Lötscherg umgeleitet. Bei Chesselsel zie das Wasser die Krücke, über welche die Kantonsstraße von Villeneuve nach Vouveret führt, weg. Drei Kompagnien des in Payerne mobilisierten Sappeurbataillons 1 sind in Villeneuve eingetroffen und an die bedrohten Stellen der Rhonedämme weitergeleitet worden. Die Sappeure haben sofort mit dem Bau einer Notbrüde begonnen und einen Fährendienst für Fußgänger eingerichtet.

Das in Unterägeri (Zug) finderlos verstorbene Chepaar Häusler, einfache Bauersleute, hinterließ zu gemeinnühigen Zweden Fr. 23,000.

Die Eidg. Technische Sochschule in Zürich ernannte anläßlich seines 75. Geburtstages alt Sekundarlehrer Friedrich Meister in Horgen in Anerkennung seiner Verdenste um die Erforschung von Rieselalgen der Schweiz zum Ehrendstort der Naturwissenschaften. — Im Zürcher "Corso" entstand am 27. Im abends eine Panik, als plößlich eine Dame über die Orchesterbrüstung auf die Bühne kletterte, weil der Fußdoden und die Balkone zu vibrieren begannen. Ueber stürzende Tische und Stühle simweg eilten die Besucher dem Ausgangzu, dessen zwei gläserne Flügel in Scherben gingen. Alles war von Erddebensturcht erfaßt. Da aber das Orchester soson en Ausgangen. Alles war von Erddebensturcht erfaßt. Da aber das Orchester soson en Ausgangen. Wiles war von Erddebensturcht einen Marsch intonierte, kehrten die Besonneneren wieder zurück und es geschah auch nichts mehr. Das Erdbeben war beendet. — Nach Bekanntwerden der Meldung über die Erhöhung des Zuckerpreises setzte in Winterthurein "Run" auf Zucker ein, wie am Tage des Kriegsausbruches anno 1914. Als die Angsteinkäuse zu überborden begannen, sehte am 26. Juni im Konsumverein eine Maximalabgade von zwei Kilogramm pro Einkauf ein und ab 27. Juni wurde der Jucker nur mehr zum erhöhten Breise abgegeben. — Der früshere Teilhaber der Firma Ochsner, vermachte sür gemeinnützige Zweck testamentarisch Fr. 105,000. — Die in Rüschlich verstorden Frau U. Schneider-Obrist bedachte in ihrem Testament wohltätige Institutionen mit Fr. 34,000.



Bei der kantonalen Volksabstimmung vom 29./30. Juni wurde das Sanies rungsgesetzumit 39,528 gegen 21,013 Stimmen angenommen. Die Stimms beteiligung betrug rund 30 Prozent. Der Regierungsrat wählte als Lehrer für die Baufächer an der Bausabteilung des kantonalen Technikums in Burgdorf an Stelle des verstorbenen Architekten Karl Gabriel, Hans Müller, Architekt in Bern. — Zum Kontrollbeamten für das Lichtpielwesen wurde Fürsprech Jakob Rohner, zurzeit Sekretär des Berwaltungsgerichtes des Kantons Bern. gewählt. — Kürsprecher tons Bern, gewählt. — Fürsprecher Schorer in Langnau wurde auf sein Ansuchen, unter Verdankung der geleissteten Dienste, als Amtsverweser des Amtsbezirks Signau entlasserweiet bes Amtsbezirks Signau entlassen. Zu seis nem Nachfolger wurde Dr. Otto Kipfer, Fürsprecher und Notar in Langnau, ges wählt. — Die von der Kirchgemeinde Frutigen getroffene Wahl von Hans Fruttgen getroffene Wahl bon Hans Jaggi, hisher Pfarrer in Oberbipp, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arzts beruses erhielt Dr. Erwin Wegel, der sich in der Stadt Bern niederzulassen gedenkt.

Der Regierungsrat beschloß, den Großen Rat auf den 8. Juli zu einer turzen, außerordentlichen Session einzuberufen. Die Regierung wird dort Erklä-rungen über die Durchführung des vom Volk am Sonntag angenommenen Sa= nierungsgesehes abgeben. Ferner hat der Rat eine Vorlage über die Konversion der 5-Prozent-Anleihe aus dem Jahre 1925 von 12 Millionen Franken zu beraten und zu verabschieden. Die Kon= version kann zu 4 Prozent erfolgen, ein Sat, welcher in erster Linie der Ansnahme des Sanierungsgesetzes zu vers danken ist.

Bei der Gemeindeabstimmung in Rö= niz wurde die Bauordnung mit 982 gegen 357 Stimmen angenommen; die Schulhausbaudezentralisation mit 706 gegen 455, und die Schulhausbausentralisation mit 703 gegen 532 Stims men verworfen.

Die Gemeinderechnung von Burgsborf für 1934 schloß bei Gesamtausgaben von Fr. 1,677,459 mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 91,350 ab.
Die Burgdorfer Solennität, die am Juli des Unwetters wegen unterbrochen werden mußte, konnte dann am 2. bei schönstem Wetter mit Glanz zu Ende geführt werden.

# † Ulrich Fuchs,

gew. Pfarrer in Unterfeen.

Am 7. Dezember 1934 ist in Bern, wohin er sich kaum einen Monat nach seinem Rücktritt zurückzegogen hatte, im Alter von 75 Jahren Serr Ulrich Fuchs, gewesener Pfarrer in Unterseen nach kurzem Leiden gestorben. Der Verslorbene wurde am 1. April 1859 in Brienz geboren. Nach Schulaustritt besuchte der instelligente, aufgewedte Jüngling das Seminar Muristalden in Bern und erward dort anschliefsend das Sekundarlehrervockent. Ulrich Kuchs set den Lehrerberuf nur stellvertretungsweise und nur für kurze Zeit aus. Rachdem er sich für die Maturität in ben alten Sprachen vorsbereitet hatte, studierte er an der Hochschule in Bern Theologie. Nach erfolgreichem Staatseramen kam ber junge Aheologe im Jahre 1886 als Pfarrer nach Innertfirchen und fünf Jahre später nach Unterseen, woselbst er bann 43 Jahre als hochgeschäfter, allgemein be-

liebter Geelforger fegensreich wirkte. Der über= aus glüdlichen Che mit Fraulein Marg. Tann-ler von Hasleberg, die als ledig in Innertler von Hasleberg, die als ledig in Innertstrichen Lehrerin war, entsprossen 6 Kinder, 3 Knaben und 3 Mädchen. Alle bildeten die Freude der Eltern, die alles aufgewendet hatten, um sie für ein selbständiges Fortkommen und gottesfürchtig zu erziehen. Sie lohnten es ih-



† Ulrich Fuchs.

nen durch eigene Tüchtigkeit. Zwei der Söhne sind längst als Pfarrer in größeren Gemeinsden in Stellung, der dritte als Zahnarzt.
Die Bestattung von Herrn Pfarrer Ulrich Fuchs am 9. Dezember gestattete sich zu einer

großen, erhebenden Trauerkundgebung des ganzen engern Oberlandes. Während in der über-füllten Rirche zu Unterseen Herr Pfarrer Chri-sten die Abdankungsrede hielt, entbot Rirchge-meindeprässent Seiler dem Verstorbenen den meindepräsident Seiler dem Berstorbenen den letzten Gruß der Gemeinde. Die ergreisende Feier ward eingerahmt von Borträgen der Musitgesellschaft und der Gesangvereine von Unterseen. Am spätern Nachmittag wurde dann die sterbliche Hille des Berstorbenen auf dem Friedhose seiner Heiner Beimatgemeinde Brienz dem kühlen Schoße der Erde übergeben. An der dortigen Trauerseier, an der fast die ganze Bewölferung des Schnikslerdorfes teilnahm, sprach Herr Pfarrer von Rütte den Segen und das Gebet.

Der Berstorbene war bei der gangen Bevölsterung als Kanzelredner und Bohltäter weit über die Grenzen des Städtsens Unterseen hinaus hochverehrt und geachtet. Seine Berstungt. dienste als Jahrzehnte langer Wirfer in versschiedenen Kommissionen und Nebenämtern, u. a. als Begründer der Sekundarschule Unterseen, als Begründer der Sekundarschule Unterseen, als Sekretär der Armenbehörde, als staatlicher Bezirksarmeninspektor, als Mitglied der kansten unalen Armenkommission, als Präsident der kantonalen Kirchensynode 2c. sind groß und unvergänglich. Wer Herrn Pfarrer Fuchskannte, wird sein Scheiden mit stiller Wehmut empfinden. Ein herzensguter, fürsorglicher Gatte und Bater, ein ausgezeichneter Seelsorger und guter Mensch ist von uns gegangen. Ehre seinem Andenken.

In Mnnau beteiligten sich etwa 80 Prozent der Stimmbeteiligten an den Pfarrwahlen. Auf den vom Kirchgemeinderat vorgeschlagenen Kandidaten Pfarrer Bähler entfielen 398 Stimmen, während der hisherige Ortspfarrer Ruhn 322 Stimmen erhielt. Pfarrer Bähler versah bis jett die Bergpfarrei Castiel im Schanfigg. Er gehört der Ortspfarrer positiven Richtung an.

Am 27. Juni fam das erste Motor= flugzeug der Settion Langenthal des Ae. C. S., eine "Saviland Moth", von Basel nach Langenthal geflogen. Zwei Sportflugzeuge der Settion Bas jel gaben der Langenthaler Maschine das Schrengeleite nach dem neuen Seismatslughafen, wo die Oreierstafsel glatt landete. Den Fliegern wurde ein überaus herzlicher Empfang mit Trachtensunpe und Ehrenwein bereitet, welcher vom Flugleiter der Sektion Langenthal, Herrn K. Margenthaler-Noof namens der Gentle der Gettion Langenthal, Herrn F. Morgenthaler-Naef, namens seiner Fliegerkameraden ebenso herzlich verdankt wurde. Die Arbeiten für die Organisation des großangelegten Flugtages anläßlich der Einweihung des Flugplates Langenthal am 31. August und 1. September d. I. sind in vollem Gange.

In Serzogenbuchlee wurde nachts ins Coiffeurgeschäft Ammon ein-gebrochen. Nebst Parfümerien und Wertzeug wurde auch ein Barbetrag von ca. Fr. 130 entwendet. Die Täter wurs den bei der Arbeit gestört und suchten das Weite. Sie konnten bis jetzt noch nicht eruiert werden.

Laut "Emmentaler Nachrichten" weht über dem Schloß Trachelwald seit einigen Tagen die weiße Fahne, zum Zeichen, daß das Schloß gar keine Sträflinge beherbergt.

Der langjährige Posthalter von Uetendorf, Abolf Itten, wurde von der Kreispostdirektion nach Bern ge-wählt. An seine Stelle kam Friedrich Winkler von Blumenstein, bisher Posthalter von Eriswil.

Das neue Dieselmotorschiff "Niesen" der Dampsbootunternehmung des Thus nersees hat seinen Dienst ansangs Juli aufgenommen. Das neue Schiff ist 25,5 Meter lang und 4,1 Meter breit, besitzt einen Tiefgang von 1,45 Meter und eine Motorleistung von 160 PS. Die maximale Fahrgeschwindigkeit beträgt 21,5 Stundenkilometer. Mit der In-dienstnahme des "Niesen" erhöht sich der Bestand der Thunerseeflottille auf 9 Personenschiffe.

Am 1. Juli vormittags fiel in Thun ein kleines Kind in die hochgehende Aare. Der Kunstbuttersabrikant Kaspar aus Zürich sprang ihm nach. Es gelang ihm, das Kind zu erfassen und einem zu Hilfe eilenden Boote zu übergeben. Er selbst aber stieß dabei mit Wucht an den Brüdenpfeiler und versank. Die an den Brudenpfetter und berjant. Die Leiche konnte noch nicht geborgen wersen. Kaspar hielt sich nur vorübersgehend in Thun auf. — Die im Amt Thun durchgeführte Eiersammlung zusunsten des Bezirksspitals ergab nebst anderen Lebensmitteln 13,518 Eier und Fr. 2328 in bar.

Zwischen Brienz und Inters Laken verlor der Leiter eines Pariser Autos die Herrschaft über den Wagen. Der Wagen kam von der Straße ab, riß eine Telegraphenstange um und wäre unweigerlich in ben Gee gefahren, wenn er nicht von einem Holzstoß aufgehalten worden wäre. Das Automobil wurde zerstört und zwei Damen verletzt. Sochgebirge bemerkbar. Auf bem Tungfraujoch registrierte man am 26. Juni früh 4 Grad Wärme.

Begriff, mit dem Finanz- und 3oll-departement einen Bertrag wegen Erweiterung ihrer Anlagen abzuschließen, in welchem sich die Fabrik unter noch festzusezenden näheren Bedingungen vers pflichten soll: 1. Ihre Anlagen für die Fahrikation von Rübenzuder so zu ers weitern, daß sie jährlich, erstmals im Jahr 1936, eine Rübenmenge von 1 Million Zentnern verarbeiten kann, statt der bisherigen 500,000 bis 600,000 Zentner; 2. die Zuckerrüben zu einem Mindestpreis von Fr. 3.10 per 100 Kilogramm ab Bersandstation zu übersandstation zu zu zu nehmen. Als Gegenleistung ist eine ent= sprechende Reduttion des Rohzuckerzolles porzunehmen (wie sie nun bereits in den neuen Ansähen enthalten ist).

In Brügg bei Biel konnte das Chepaar Fritz und Louise Schneider das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Todesfälle. In Trub wurde am 3. Juni Frau Anna Maria Schöni, 26. Iuni Frau Anna Waria Schönt, eine Mutter von 12 erwachsenen Kinbern, begraben. Sie hatte ein Alter von 67 Iahren erreicht. — Am gleichen Tage erlag der bejahrte Iakob Scheidegger auf dem Wege zur Käserei einem Schlaganfall. — In Uebeschi starb nach furzer Krankheit Landwirt Fritz Moserserger im 76. Altersjahr. Neben der Landwirtschaft beschäftigte er sich auch mit Obstgärtnerei und Vienenzucht. — In Merligen verschied unerwartet Postbalter Ernst Amstutz-Graber im 55. halter Ernst Amstuh-Graber im 55. Altersjahr. — In Spiez ist im Alter von 75 Iahren Brivatier Hans Müller gestorben, der Spiez nach einem arbeits= reichen Leben zu seinem Ruhesitz erkoren



Bei der kantonalen Abstimmung vom 29./30. Juni über das Sanierungs 29./30. Inn inder das Santerungs geset wurde dieses in der Stadt mit 6941 gegen 2569 Stimmen angenommen. Bei den gleichzeitig erfolgten städtischen Abstimmungen wurden sämtliche Vorlagen angenommen und zwar: 1. Kanalisation des Länggaßsquartiers mit 7281 Ja gegen 774 Rein; 2. Karrettion der Freihuraftraße 2. Korrektion der Freibi (Schloßstraße-Weißensteinstraße) Freiburgstraße 7724 Ja gegen 848 Nein; 3. Korreftion der Neufeldstraße mit 7684 Ja gegen 887 Nein; 4. Alignementsplan mit Hof-baulinien für das Gebiet des Gebäudeblods Bubenbergplat = Schwanengasse = Bundesgasse schristoffelgasse mit 7439 Ja und 1015 Nein. Stimmbeteiligung 25 Prozent.

#### † Fraulein Abele Brugger.

Ant 23. Mai wurde die sterbliche Sulle einer bekannten schlichten Bernerin, Fräulein Abele Brugger, zu Grabe getragen. Sie wurde Abele Brugger, zu Grabe getragen. Sie wurde am 5. August 1857 in Bern geboren, wo sie

Die große Sitze macht sich auch im bis zu ihrem 20. Jahre eine fröhliche Jugendschapebirge bemerkbar. Auf dem zeit verlebte. Schon sehr jung hatte sie den Trieb, in die Fremde zu gehen und so nahm sie im Jahre 1877 eine Stelle als Erzieherin nach Polen an, wo sie in einer russischen Gestelle Zuckerfabrik Aarberg stehe im neralssamilie 4. Knaben unterrichtete. Acht Jahren 20. Jahre eine fröhliche Jugendschapen und seine stelle als Erzieherin nach Polen an, wo sie in einer russischen Uterlandschapen Gestelle Zuckerfabrik der Verlebte. re blieb fie bei ihnen und fehrte bann 1888



† Abele Brugger.

wieder in ihre Heimat zurüd. Doch ihr reger Geist ließ sie nicht lange müßig sein, wiederum ging's ins Ausland, nach Kärnten und Berlin. Aber die Liebe zu Rußland trieb sie wieder

doer die Liede zu Rusiand tried jie wieder dorthin. Rusiand wurde ihr zur zweiten Sei-mat, 35 Jahre verbrachte sie dort, es war ihre glüdlichste Zeit. In der Familie, wo sie beinahe 30 Jahre als Erzieherin wirkte, wurde sie geachtet und geliedt. Sie blied mit ihr in treuer Liebe vergeliebt. Sie blieb mit ihr in treuer Liebe verbunden bis zuleht, hat Freud und Leid mit ihnen getragen, durchlebte mit ihnen 1905 die Revolution in Moskau mit ihren Schrekenstagen. Bei Ausbruch des Krieges 1914 befand sie sich in Petrograd mit ihrer Familie. Sie verließ ihre Stelle, um troh ihres vorgerüdten Alters Kotkreuzfurse zu absolvieren. Sie wurde diplomiert und trat sogleich als Rotkreuzschweiter in ein Spital und hernach in das Lazarett des Prinzen Jusupoff ein, wo sie mit großer Ausbruch der Revolution in Ruhsland 1918 kam sie mit dem zweiten Flüchtlingszug wieder nach der Schweiz zweiten Flüchtlingszug wieder nach ber Schweiz zurüd.

Wie die verwundeten gefangenen Soldaten nach der Schweiz gebracht wurden, bat man Hrl. Abele Brugger, einen Zug verwundeter Russen in Konstanz abzuholen und nach Monstana zu begleiten. Da sie die einzige Begleis terin war, die russisch sprach, bat man sie, mit den Russen in Montana zu bleiben. Für 40 verwundete russissische Solbaten war sie die ein-zige Pflegerin, sie sorgte treu für dieselben und war ihnen allen Mutter und Pflegerin und war ihnen allen Mutter und Pflegerin zugleich. Nach und nach wurde die Zahl ihrer Batienten immer kleiner, teils durch Tod oder durch Abreije. Her Aufgabe dort war beendet, sie kam nach Bern zurück, wo der Unermüdlichen eine neue Arbeit wartete. Sie wurde die treue Fürsorgerin der Ruhlandschweizer, welchen sie ihr ganzes Interesse und ihr Herzgab. Wo es zu helfen gab, stand sie zur Seite. Ihr Leben war reich an großer Selbstlosigkeit und treuer Hingabe. Ehre ihrem Andenken!

In der Stadtratssitzung vom 28. Juni genehmigte der Rat, nach der üblichen Ehrung des verstorbenen Stadt-rates Alfonse Stoppani, die Abrechnung über den Umbau des Gaswerkes. Fer-

ner erledigte er 20 Einbürgerungsgesuche in zustimmendem Sinne und bestellte eine Spezialkommission zur Begutachtung der Revision des Reglements über die Berlicherung gegen Arbeitslosigkeit in der Gemeinde Bern. — Die Gemeinderechnung für das Jahr 1934, deren Rechnungsabschluß in Andetracht der allgemeinen Lage als befriedigend bezeichnet werden kann und die mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 31,604 abschloß, wurde genehmigt. Sodann wurden zu Lasten des freien Stadtratskrehites folgende Beiträge bewilligt: Dem Organisationskomitee des Schweizerischen Arbeiter=Turn= und Sportverbandes (Satus) an die Rosten der Durchführung des Kreis-Einzelturntages III vom 23. Juni 1935 in Bern Fr. 200; dem Organisationskomitee der Sommerschule des Sekretariats der Berussinternatio-nale der Lehrer für die vom 5. dis 11. August 1935 in der neuen "Schulwarte" in Bern stattsindende Sommerschule Fr. 200; dem Unteroffiziersverein der Stadt Bern an die Rosten der Durchführung gern an die Kosten der Durchfuhrung seiner im Serbst dieses Jahres stattsinden 75. Jahresfeier Fr. 200; dem Gabenkomitee für den am 30. Juni 1935 auf der Rundstrecke im Bremgartenwald stattsindenden "Großen Preis der Schweiz für Motorräder" Fr. 1500, und Schweiz für Motorräder" Fr. 1500, und dem Organisationskomitee des Interkantonalen Hornussensites vom 7. Juli 1935 in Bern an die Kosten der Durchführung des Festes Fr. 200. — Als Levrer an den skädtischen Zeichenkalsen wurde der provisorische Inhaber diese Stelle, Lektor an der Lehrantsschule der Universität, Fritz Braaker von La Scheulte, gewählt. — Für den Ausbaudes Berner Kunstmuseums wurde ein Ergänzungskredit von Fr. 43,000 bewilligt und der Reorganisation der städtischen Kinanzdirektion zugestimmt. tischen Finanzdirektion zugestimmt. – Dann wurde noch dem Elektrizitätswerk ein Kredit von Fr. 30,000 zum Zwede der Verlegung und Vergrößerung der Transformerstation Hauptvost sowie für die Erweiterung und Anpassung des Verteilnetzes im Gebiet der Volt- und Telegraphengebäude bewilligt. Endlich bewilligte der Rat noch einen Aredit von Fr. 47,000 für den Erwerb einer Parzelle zum Zwecke der Platzestaltung bei der Einmündung der Ringstraße in die Muristraße und für die Ausrichtung von Inkonvenienzentschädigungen.

Am 29. Juni nachmittags wurde die zweite automatische Telephons zentrale dem Betrieb übergeben, wo-durch die alte "handbetriebene" Zentrale Christoph außer Verkehr gesetzt wurde. Run ist der ganze Telephonlokalverkehr der Stadt automatisiert.

Das Erdbeben vom 27. Inni abends wurde auch in der Stadt vielfach verspürt. Es währte ungefähr zwei bis drei Sekunden und das Rollen ging von Norden nach Süden. Am auffallendsten wurde es im Spitalacker bemerkt und auch die Kornhausbrücke soll in ausgiehige Schwankungen geraten lein. giebige Schwankungen geraten sein.

Um 1. Juli abends fehrten der Ber ner Liederfranz und der Berner Männerchor Konfordia vom Sängersest in Basel zurück. Am Bahnhof hatten sich die Metallharmonie und die Abordnungen befreundeter Bereine gum Empfang eingefunden. Es bildete sich ein Festzug: voran die Metallharmonie, dann der Männerchor Konfordia mit seiner Fahne und der Berner Liederfranz gleich mit zweien, die dazu noch von sotten Ehrenjungfern in der schmucken Bernertracht umgeben waren. Unter frohen Klängen ging es die Spitalgasse hinunter auf den Waisenhausplatz, von wo aus die beiden Bereine in ihre Stammlokale zogen.

heim eidgenössischen Bersicherungsamt, hat sein Rückrittsgesuch eingereicht, dem der Bundesrat unter Berdankung der geleisteten Dienste entsprochen hat. Herr Wälchli begann seine Laufbahn als Lehrer im Emmental, arbeitete sich dann zum Sekundarlehrer und später zum Se= minarlehrer hinauf. Dem allgemein ge= schätten und sympathischen Beamten wünschen wir einen angenehmen, geseg= neten Ruhestand.

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestand Herr Frit Bürki von Innerbirrmoos die Doktorprüfung in den Fächern Schweizergeschichte, Allgemeine Geschichte und Neudeutsch.

Am 3. Juli feierte das Chevaar Reinhard, Thunstraße 27, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Che-paar hatte sich vor 20 Jahren von ihrem mit Fleiß und Beharrlickkeit empor= gebrachten Merceriegeschäft im Ryffli= gäkchen zurückgezogen und erfreut sich leither des wohlverdienten Ruhestandes.

Am 29. Juni vormittags ist der be-fannte Kunstmaler Ernst Lind im Alter von 61 Jahren einem Serzschlag erlegen. Die Nachricht von seinem Tode wird weit über die Berner Grengen hin= aus schmerzliche Gefühle des Verlustes hervorrusen. — Tags darauf starb Frau Prof. Tschirsch, die Gattin des im Ruhestand lebenden bekannten Berner Gelehrten. Während eines langen, ars beitsreichen Lebens stand sie ihrem Gats ten als getreue Selferin in seinem Seim gur Seite, das für seine Galtfreundschaft in internationalen Universitätskreisen befannt war.

Die Polizei warnt por Dieben und Einbrechern, die über die Mittagszeit in Vertaufsgeschäfte eindringen und Laden= fassen berauben. So wurden am 25. Juni in der Mittagspause aus einer Registrierkasse über Fr. 500 entwendet.

# Kleine Umschau

Die Sitze seiert zwar momentan — wie man's so poetisch in den Zeitungen lesen kann — wahre Orgien, aber wir sind damit doch noch lange nicht im Zenith angelangt, denn die Hundstage beginnen erst am 16. Juli. Rafürlich hat aber die Aare trotdem heute school eine derertige Godsoniustur zufrumeiten das diese berartige Sochkonjunktur aufzuweisen, daß biese kaum mehr gesteigert werden kann. Und ebenso natürlich werden auch die Aarewellen von ben Antiern in allen möglichen und unmöglichen Bariationen und Versfüßen besungen, wobei die Begeisterung allerdings mehr den chief tostumierten Babe-Musen gilt, als den Wellen ielber Und jelber. Und gang offen gestanden, ich selbst würde mich auch viel lieber von einer zierlich bekolletierten Najade küssen lassen, als von

der historischen Dichter-Muse, die ja endlich und schließlich trot ewiger Jugend schon stark über bas Bacfischalter hinaus ist und auch, was das Badfissalter hinaus ist und auch, was Küsse anbelangt, eine ziemlich bewegte Bergangenheit hinter sich hat. Und ganz abgesehen davon, ist mir eine taufrische Erdbeere auch lieber als eine getrodnete Banane. Borderhand aber küssen mich überhaupt nur die Sonnensstraßen und die küssen so heiß, daß man dabei ganz stuff wird und gar keine Lust zum Küssen wehr hat mehr hat.

und fo wie mir, wird's wohl auch den meisten anderen Staatsbürgern gehen und des-halb zeigte sich auch für die "Sanierung der Staatssinanzen" nur eine Ioprozentsge Begei-sterung der Stimmberechtigten. Mehr Interesse erwedte schon der "Große Preis der Schweiz" im Bremer, wenn auch nicht alles, was da in den Wald zog, von reinster Sportbegeisterung hinausgelodt wurde. So mancher stand wohl nur wegen des Nervenkitzels bei 35 Grad Wärme den ganzen lieben Tag lang da draußen herum. Denn erstens ist die Raserei überhaupt nervenkigelnd und zweitens — man kann nie wissen — gibt's vielleicht doch einen Putsch, bei dem man dann das Gruseln lernen kann. Na, aber es gab keinen. Der Tag verlief ganz ereignislos und nicht einmal in der Luftschusausstellung entwichen die Gelbfreuggase der Gaszelle und von den Brandbomben wurden auch die ohnehin zum Feuertode verurteilten Hat bie binegm zum geletzte beintretten Holzbig beintretten Solzhäuschen in Brand gesetzt. Rurz, wir hatzen keinerlei Sensation außer dem Erdbeben. Und felbst das erfuhren die meisten Bewohner der Bundesstadt nur aus der Zeitung. Es soll zwar vom Schidsal begünstigte Lebewesen mit seismographischen Nerven gegeben haben, die das Erdbeben auch wirklich verspürken, aber waren fehr bunn gefat. In sollen sogar einige Beamte von den Bureauftühlen gefallen sein, aber bas ist gang bestimmt eine fromme Zeitungsente, benn die Erbe bebte um 18 Uhr 10 Minuten und 10 Minuten nach Bureauschluß sitt doch überhaupt tein Beamter

Dutentiging ligt bog noergant tein Seamter mehr auf seinem Bureaustuhl.

Dafür aber hatte die Telephonverwaltung ihren großen Tag, als sie am 29. Juni punkt 15 Uhr ihre legte Handtelephonbetriebszentrale verautomatisierte. Die setzten Mohikanerinnen der einst so zahlreichen Telephongirlsgilbe — ich glaube, es waren noch ihrer 15 — wurden zwar dadurch aus dem direkten Telephongetriebe hinausmechanisiert, aber da sie nicht kaltherzig auf die Arisenstraße gestellt wurden, sondern eine viel angenehmere Beschäftigung erhielten, als dies das nerventötende Umstöpseln ist, wafie durchaus nicht betrübt, fondern ichmudren ten ihre Schalttafeln mit Blumengewinden gum Abschied. Seither sind nun auch die bisherigen "Christöphler" zu Telephonbürgern 1. Klasse geworden, die nun ihre Verbindungen ganz selbständig mit Silfe von Wählscheibe und Rumnernschafter herstellen dürsen. Damit wurden sie von der Telephonverwaltung sozusagen "ent-vogtet". Dafür hören sie aber auch nie mehr die sympathischen Stimmehen der Telephonfräuleins, die ihnen so häufig ein tröstliches "leider besetht" zuriefen und sie können auch ihren Aerger über fasche Berbindungen nur mehr an sich selber auslassen. Es hat eben alles seine Schattenseiten, selbst bei ber bermaligen

seine Schattenseiten, selbst bei der dermaligen tropischen Hitz.

Der beste Beweis dafür, daß unsere Hitzensteingt bei tragische Tod des Genfer Nashorns. Die Genfer haben nämlich seit eingen Tagen auch einen "Zoo". Und für diesen Zoo schafften seine dasst Attraction ein ausgewachsenes Nashorn an, das sie bis zu dem Moment, wo ihr eigener Zoo nashornaufnahmefähig würde, im Basse zo einquartierten. Und das Tier fühlte sich in Basel auch wirklich wohl. Endlich kam aber doch der Tag des Scheidens, das Nashorn wurde in einen Riesenfäsig gepackt und mit der Bahn ga Genf transportiert, wo es bei der Eröffnung des neuen Joo's eine Hauptrolle hätte spielen sollen! Es kam aber anders. Um die Zeit, in der das Nashorn wohlbehalten in Genf hätte antommen sollen, tam ein latonischer telephonischer Bericht nach Safel: "Nashorn während der Reise einem Sitschlichage erlegen." Also bitte, Nashörner leben doch für gewöhnlich wenige Schritte rechts und links vom Aequalor und ich habe noch nie gehört, daß dort eines dieser eher widerstands= fähigen als zarten Tiere einem Hihschlage er-legen wäre. Wenn wir z'Bärn einmal unsern legen wäre. fenau ober Dählhölzli verlegen werben, wird es wohl kaum passieren, daß zum Beispiel einer der Büffel einem Hitzbage erliegt. Denn bis wir einmal so weit sind, ist doch school längst die zweite Eiszeit angebrochen, von der unfere Gelehrten immer schwärmen. Und da könnte es höchstens passieren, daß ein Eisbär während des Transportes erfriert. Eisbären aber haben wir gar feine, alfo find wir auch biefe Sorge los.

Ueberhaupt sollte man sich zu allem mehr Zeit lassen. Das "Rume nid gsprängt" ist un-bedingt eine viel beguemere Devise als das bedingt eine viel beatieniere Devile als das "Rib nahlah gwinnt". In einer Pariser Gesellschaft wettete einst ein junges Brautpaar, daß es sich innert 10 Stunden 10,000 mal füssen würde. Die Arbeit begann und ging anfangs sehr flott. In der ersten Stunde brachsten es die beiden sogar auf 2000 Kisse, aber nach bem 3751. Ruffe, ber übrigens erft in ber britten Stunde gewechselt wurde, bekam ber Bräutigam einen Lippenkrampf und muhte ohn-Bräutigam einen Lippenkrampf und mußte ohn-mächtig weggetragen werden. Die unbedingt fußfestere Braut aber verssel. Tags darauf in ein Nervensieber. Ob die Ursache das zu viele Küssen oder der Aerger über die nicht ge-küßten 6249 Küsse war, darüber schweigt die Geschichte. Und da ich in der letzen Umschau vom Gegenteil des Küssens, vom "Scheiden", erzählte, so will ich nur noch rasch berichten, daß in Wien eine liebende Ehegattin ihren Gat-ten por den Richter ättierte, weil er seinen Sund ten por ben Richter gitierte, weil er feinen Sund so abgerichtet hatte, daß dieser die treue Gattin, wenn sie mit einer Gardinenpredigt begann, einfach — überbellte. Der Richter scheint aber auch kein besonderer Freund von Gardinenpredigten gewesen zu fein, benn Sund wie Berr wurden freigesprochen.

Christian Luegguet.

# Wandlungen.

"Run muß sich alles, alles wenden!" So sprach vor Zeiten der Poet, Doch heute sagt's der Leitartikser, Weshalb 's auch in der Zeitung steht. Sogar der Russe wendet plößlich Zum Kapital sich über Nacht, Das er doch noch vor wenig Tagen, Mit Word und Blut hat umgebracht.

Auch England ist nun start am Wenden, Je nach des Leitartiffers Sinn, Es wendet teils sich start zu Deutschland Teils wieder starf zu Frankreich hin. Auch neigt es sich zu Abessinien. Daß das nicht in Brüche geh'; Doch weniger aus Nächstenliebe, Mehr wegen Staudamm "Tsana-See".

Selbst Belgrad findet plöglich wieder, Daß Sintracht doch das Beste sei, Und singt mit Agram im Duette Das schöne Lied: "Wie einst im Mai". Herr Benesch aber, Herr der Tschechen, Und Frankreichs Generalagent
Singt: "Alte Liede rostet ninnner, Die Ruffen sind doch wirklich - bichent."

Und auch die nord'ichen Sozialiften, Tho auch ofe norospen Sozialsten, Sie fühlen plötzlich national: Mit England ist doch nichts zu wollen Und Frankreich ist ihr Joeal.
Kurz, alles, alles muß sich wenden, Die Welt steht niemals gänzlich still, Rur kommt es meistens immer anders, Als wie's der Leitartikler will.